

**D            GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

**DA            ALLGEMEINES; EPOCHEN**

**DGAA        Deutschland**

**1933 - 1945**

**Exil**

**Frankreich**

**Côte d'Azur**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 18-3        *Fluchtorte - Erinnerungsorte* : Sanary-sur-Mer, Les Milles, Marseille / hrsg. von Inge Below ; Hiltrud Häntzschel ; Inge Hansen-Schaberg ; Maria Kublitz-Kramer. - München : Edition Text + Kritik, 2017. - 260 S. : Ill. ; 21 cm. - (Frauen und Exil ; 10). - ISBN 978-3-86916-603-2 : EUR 32.00  
[#5624]**

Die Arbeitsgemeinschaft Frauen im Exil der Deutschen Gesellschaft für Exilforschung veranstaltet neben ihrer Teilnahme an den Tagungen der Gesellschaft seit 2008 jährlich auch selbständige thematische Tagungen, deren Vorträge in der Reihe ***Frauen und Exil*** veröffentlicht werden. Anstelle einer Tagung unternahm die AG 2015 eine Studienfahrt nach Sanary-sur-Mer, um unter dem Titel *Fluchtorte – Erinnerungsorte* die Orte Sanary, Les Milles und Marseille als Orte der Flucht und der Erinnerung an die politisch und rassistisch motivierte Verfolgung und Vertreibung aus dem nationalsozialistischen Deutschland zu besuchen. Ziel war es, sich dort mit einzelnen Lebensgeschichten und hinterlassenen Zeugnissen der Exilanten, insbesondere von Frauen unter ihnen, eingehender zu befassen und bisher unbeachtete Facetten der Exilgeschichte miteinander zu diskutieren (Vorwort, S. 11). Die überarbeiteten 18 akademisch geprägten Vorträge dieser „reisenden Hochschule“ mit 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (S. 13, 231) werden hier in den Kapiteln (1) *Sanary – Zufluchtsort und Wahlheimat*, (2) *Fluchthilfe*, (3) *Literarische und künstlerische Verarbeitung der Flucht- und Verfolgungserfahrungen* und (4) *Erinnerungsorte – Konzepte der Vermittlung* zusammengestellt und veröffentlicht.<sup>1</sup> Die Herausgeberinnen apostrophieren den entstandenen Band als einen unentbehrlichen Begleiter, als Vademecum, bei der Spurensuche in Sanary-sur-Mer, Les Milles und Marseille (S. 11).

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1130719723/04>

Im Vorspann zu den Vorträgen führt Hiltrud Häntzschel, Germanistin und Autorin zu Exil und Literatur im 20. Jahrhundert, Mitherausgeberin des Bandes, in den Themenkreis des literarischen und künstlerischen Exils in Südfrankreich ein und positioniert die nachfolgenden Beiträge. Sie charakterisiert die Lage der Exilanten, die beherrschend von der Ungewißheit einer Rückkehr nach Deutschland geprägt war, und erwähnt ihre Diffamierung in Deutschland, bevor sie die einzelnen Orte beschreibt, die die reisende Hochschule aufsuchte: den heutigen Urlaubsort Sanary, die aufwendig gestaltete Gedenkstätte Les Milles und die beiden Gedenkwege in Marseille, die Sichtbares und Untergegangenes ansteuern.

Den ersten Vortrag hält die Germanistin und Romanistin Magali Nieradka-Steiner, geboren in Sanary-sur-Mer und ausgewiesen durch ihre Promotion zum literarischen Ort,<sup>2</sup> über den Maler Anton Räderscheidt und die Photographin Ilse Salberg, die sich 1936 von ihrem gemeinsamen Exilort Paris aus in Sanary ein Musterhaus erbauen ließen, dort ihren Wohlstand genossen und erst mit Kriegsbeginn durch Internierung und 1941 endgültige Vertreibung ihr Paradies dort verloren und das Schicksal der anderen, von ihnen vorher gemiedenen Exilanten teilen mußten.

Die Autorin und Filmemacherin Ulrike Voswinkel, ausgewiesen durch Arbeiten und Ausstellungen über Literatur in München und im Exil, zitiert in ihrem Beitrag über Helen Hessel in Sanary von 1940 bis 1943 ausführlich aus Texten, Notizen und Schreiben aus dem Nachlaß, um ihre Situation dort nach dem Tod ihres Mannes, des Schriftstellers Franz Hessel 1941, authentisch vor Augen zu führen. Es geht um ihre vergebliche Suche nach Unterstützung, um Kontakte zu Varian Fry vom Emergency Rescue Committee und ihre Mithilfe dort, um fehlende finanzielle Unterstützung für die Ausreise in die USA, bis zum mißlingenden Fluchtversuch in die Schweiz 1943.

Die Kulturjournalistin Annette Bussmann setzt sich mit der Karikaturistin Eva Herrmann auseinander, die als wohlhabende und erfolgreiche US-amerikanische Künstlerin 1931 nach Sanary kam, um Aldous Huxley zu porträtieren, und die bis 1938 dort allein, aber mit zahlreichen Kontakten zu den prominenten Exilanten lebte. Bussmann reibt sich vor allem an der Charakterisierung Eva Herrmanns als „Muse des Exils“<sup>3</sup> und betont ihre Eigenständigkeit als moderne Frau mit Hang zum Okkultismus.

---

<sup>2</sup> **"Die Hauptstadt der deutschen Literatur"** : Sanary-sur-Mer als Ort des Exils deutschsprachiger Schriftsteller / Magali Laure Nieradka. - Göttingen : V & R Unipress, 2010. - 300 S. : Ill. ; 25 cm. - (Formen der Erinnerung ; 44). - Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 2009. - ISBN 978-3-89971-792-1 : EUR 46.90 [#1664]. - Rez.: **IFB 12-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz321322223rez-2.pdf> - In überarbeiteter Form neu als: **Exil unter Palmen** : deutsche Emigranten in Sanary-sur-Mer / Magali Nieradka-Steiner. - Darmstadt : Theiss, 2018. - 272 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8062-3656-9 : EUR 24.95 [#6083]. - Rez.: **IFB 18-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9250>

<sup>3</sup> So der Titel der Biographie von Manfred Flügge: **Muse des Exils** : das Leben der Malerin Eva Herrmann / Manfred Flügge. - 1. Aufl. - Berlin : Insel-Verlag, 2012 431 S. : Ill.. - ISBN 978-3-458-17550-6 : EUR 24.95. - Rezension: [https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=17569](https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=17569)

Zwei Teilnehmerinnen der reisenden Hochschule, die französische ehemalige Deutschlehrerin Françoise Pernot und die Verlagslektorin Christiane Hauck, haben über Ruth Herrmann und Friedrich Wolf im Exil in Sanary gearbeitet: Der Arzt und Dramatiker Wolf strandete auf der vergeblichen Reise aus seinem und seiner Familie Exil in Moskau zur Teilnahme am Bürgerkrieg in Spanien 1938 in Paris und Sanary und lebte dort bis zu seiner Internierung 1939. Im Lager Le Vernet schrieb er einen Dramentext über Beaumarchais, der aus dem Lager geschmuggelt wurde; vor seiner Rückkehr nach Moskau 1941 besuchte er vom Lager Les Milles aus noch mehrfach seine Geliebte und Mutter einer gemeinsamen Tochter, Ruth Herrmann, in Sanary. Deren Lebenslauf ist nur schemenhaft und fast nur aus Aktenstücken im Nachlaß von Friedrich Wolf rekonstruierbar: Sie war in Deutschland bis 1938 im kommunistischen Widerstand tätig, floh nach Frankreich, lernte in Paris Wolf kennen, lebte mit ihm 1938 und 1939 in Sanary und gebar dort ihre gemeinsame Tochter, mit der sie 1941 nach Kuba ausreisen konnte. Wolf half ihr bei der Rückkehr nach Ost-Berlin, weitere Kontakte gab es wohl nicht mehr. Zweimal, 1967 und 1973, ist Herrmann nach Sanary gereist und hat vergeblich versucht, eine von ihr vergrabene Kasette mit Briefen und einer Abschrift des Dramentextes aufzuspüren, - sie ist bis heute unauffindbar geblieben.

Die Kunsthistorikerin Brigitte Bruns hat 2012 ein Buch über den pazifistischen Schriftsteller und Journalisten Hans Siemsen als Filmkritiker veröffentlicht,<sup>4</sup> hier referiert sie die Daten seiner Aufenthalte im Exil in Paris und wiederholt verdeckt in Sanary, zuletzt die seiner Flucht mit Hilfe von Varian Fry über die Pyrenäen nach Lissabon und in die USA im Februar 1941.

Der Professor für anglistische Kulturwissenschaft Jürgen Kramer steuert eine Interpretation des in Sanary und London entstandenen Romans von Aldous Huxley **Gebendet in Gaza** und des Essaybands **Ziele und Wege** bei, die die fast naiven pazifistischen Argumente in dem auch als Traktat bezeichneten Roman und den Essays betont.

Zwei Beiträge befassen sich mit praktischen Fragen der Unterstützung und Fluchthilfe für die Exilanten: Die Germanistin und Historikerin Germaine Goetzingler aus Luxemburg beschreibt die uneigennütigen, aber hilflosen finanziellen Unterstützungen der luxemburgischen Industriellenwitwe Aline Mayrisch, die sich von Mitgliedern der Familie Mann instrumentalisiert fühlte - sie finanzierte ihnen u.a. zwei Jahrgänge der Zeitschrift **Maß und Wort** -; mit Annette Kolb verband sie trotz der finanziellen Hilfen eine langjährige Freundschaft. Die lange Zeit in Mexiko lebende Hispanistin und Germanistin Renata von Hanffstengel referiert über die Hilfestellungen des mexikanischen Konsuls Gilberto Bosques in Marseille für die deutschen Exilanten aus Südfrankreich und stellt die Lebensdaten seiner kaum bekannten drei deutschen Helfer vor, Mitglieder der KPD, des Journalisten Lex Ende, des Juristen Leo Zuckermann (resp. Leo Lambert) und dessen Frau, der Journa-

---

<sup>4</sup> **Hans Siemsen - Filmkritiker** / mit Kritiken und Aufsätzen von Hans Siemsen. Essay von Brigitte Bruns. - München : Edition Text + Kritik, 2012. - 360 S. ; 21 cm. - (Film & Schrift ; 15). - ISBN 978-3-86916-184-6. - ISBN 978-3-86916-184-6. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1017389721/04>

listin Lydia Staloff, die mit Empfehlungen, Tricks und praktischer Hilfe Visa für Mexiko zu beschaffen halfen und Ausreisen organisierten.<sup>5</sup>

Im Abschnitt *Literarische und künstlerische Verarbeitung der Flucht- und Verfolgungserfahrungen* stellt der Münchner Professor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft Günter Häntzschel zunächst die Lebensgeschichte von René Schickele und Annette Kolb im Exil vor, die sich nach ihrer engen Bekanntschaft im deutschen Badenweiler sehr voneinander entfernten, ebenso in ihren Schreibweisen: Der Elsässer Schickele lebte seit Ende 1932 als katholischer Franzose ohne Gefahr in Sanary, er verkörpert den Typ des geduldigen Sammlers, der aus der Natur Trost und Zuversicht schöpft; die Deutsch-Französin Kolb floh im Februar 1933, intensivierte noch ihre rastlose internationale Reisetätigkeit in pazifistischer Mission und war gelegentlich auch in Sanary, erst 1936 wurde sie in Frankreich eingebürgert, 1940 gelangte sie aus Frankreich nach New York. Heidy Margrit Müller, emeritierte Professorin für deutsche Literatur, führt die literarische Deutung der Prosa von Annette Kolb weiter, indem sie die Umwandlung der Schiffsmetaphern von Schutzbildern zu Bildern von Flucht und Verfolgung in Kolbs Romanen von 1913, 1928 und 1934 betrachtet.

Die Germanistin und Exil-Forscherin Maria Kublitz-Kramer, Mitherausgeberin des Bandes, greift ihre ältere Analyse des Romans *Hotel Baalbek* des jüdischen Emigranten und Auschwitz-Überlebenden Fred Wander auf und interpretiert die Handlungsorte Marseille und das Hotel der Emigranten dort aus der späten Erinnerung des Autors und seiner autobiographisch gefärbten Romanfigur, in der Ort und Zeit verschwimmen.<sup>6</sup>

Die Kunsthistorikerin, Exil-Spezialistin und Mitherausgeberin des vorliegenden Bandes Irene Below gibt einen knappen Abriss über das Leben der Malerin Lou Albert-Lazard, das sie von Metz über München, Paris, die Schweiz und Berlin ab 1928 wieder nach Paris und auch nach Südfrankreich führte. Auf ihren Reisen entstanden einige Skizzen und Bilder von Sanary, die Be-

---

<sup>5</sup> Vgl. *Letzte Zuflucht Mexiko* : [Gilberto Bosques und das deutschsprachige Exil nach 1939 ; 2.12.2012 - 14.4.2013 ; eine Ausstellung des Aktiven Museums Faschismus und Widerstand in Berlin in Kooperation mit der Akademie der Künste ... / Aktives Museum. [Katalog, Red. Christine Fischer-Defoy ...]. - Berlin : Aktives Museum Faschismus und Widerstand, 2012. - 317 S. : zahlr. Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-00-039767-7 : EUR 20.00 [#3098]. - Rez.: **IFB 14-1**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz378250345rez-1.pdf> - Renata von Hanffstengel gehörte zur Arbeitsgruppe des Museums. Bosques hatte zuvor massenhaft die aus Spanien fliehenden republikanischen Bürgerkriegskämpfer mit Visa für Mexiko ausgestattet. Als jüngste Übersicht über die Rettungsorganisationen in Südfrankreich vgl.: *Fluchtpunkt Lissabon* : wie Helfer in Vichy-Frankreich Tausende vor Hitler retteten / Dierk Ludwig Schaaf. - Bonn : Dietz, 2018. - 423 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-8012-0525-6 : EUR 32.00 [#5957]. - Rez.: **IFB 18-3**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9223>

<sup>6</sup> „*Das Baalbek war zwar nur ein schäbiges Hotel, aber es war eigentlich viel mehr als das*“ : zu Fred Wanders Roman „Hotel Baalbek“ / Maria Kublitz-Kramer. // In: Fred Wander : Leben und Werk / Walter Grünzweig und Ursula Seeber (Hg.). - Bonn : Weidle, 2005. - 255 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-931135-88-1 : EUR 23.00.- S. 207 - 222.

low in Hinblick auf Veränderungen der dortigen Lebensumstände interpretiert; ihre Internierung 1940 in Gurs dokumentiert die Malerin in Skizzen und Aquarellen, die künstlerische Arbeit wird ihr zur Überlebensstrategie. Einige der Bilder sind als Schwarz-Weiß-Abbildungen im Buch wiedergegeben, das Umschlagbild zeigt farbig ein Aquarell aus Sanary.

Helga Schreckenberger, Germanistik-Professorin und Exil-Spezialistin, vergleicht nach einigen literaturtheoretischen Erörterungen über autobiographische Texte die späten Aufzeichnungen von Lisa Fittko<sup>7</sup> und Marta Feuchtwanger<sup>8</sup> über ihre Internierung in Gurs und die Flucht über die Pyrenäen in Hinblick auf ihr politisches kollektives Engagement als einer Möglichkeit, Autonomie und Handlungsfähigkeit zu gewinnen (bei Fittko), respektive als Selbstdarstellung einer sich unpolitisch gebenden, starken und unerschrockenen Frau, die sich in einer Außenseiterposition sieht (bei Feuchtwanger), beiden gemeinsam sei die Unterordnung eigener Interessen und das Zurücknehmen der eigenen Position zur selbstgewählten Angleichung an traditionelle weibliche Normen.

Der letzte Abschnitt *Erinnerungsorte - Konzepte der Vermittlung* wird eröffnet mit einer lebendigen, aktuellen Touristenführung durch das Viertel Le Panier im Zentrum Marseilles von der Stadtführerin und Kulturwissenschaftlerin Dorothea Schmidt,<sup>9</sup> wird weitergeführt durch einen Bericht über Bildungsangebote und Studienreisen in der politischen Erwachsenenbildung, hier Arbeit und Leben von DGB und VHS in Herford, durch die dortige Bildungsreferentin und Teilnehmerin an der reisenden Hochschule Stephanie Geissler und mit einem Essay *Kann man Gedenken lernen?* der Kunstwissenschaftlerin Ines Lindner über Bildungsarbeit in Gedenkstätten und Exilorten, angeregt durch den gemeinsamen Besuch der Gedenkstätte Les Milles. Den Kreis zum einleitenden Beitrag schließt Inge Hansen-Schaberg, Professorin für historische Pädagogik und seit 2013 Vorsitzende der Gesellschaft für Exilforschung und Mitherausgeberin des Bandes, mit Reflexionen über den Erkenntniswert der Studienfahrt und zum Umgang mit Erinnerungsorten. Sie rekapituliert noch einmal die Beobachtungen zu den Gedenkorten Sanary, Les Milles und Marseille und ordnet die Reise in den Zusammenhang der Arbeit der Arbeitsgruppe Frauen im Exil und der Gesellschaft für Exilforschung ein: „Verschüttete Geschichte(n) bergen, vergessene Lebensgeschichten rekonstruieren, sich für neue Ideen, Entscheidungen

---

<sup>7</sup> **Mein Weg über die Pyrenäen** : Erinnerungen 1940-41 / Lisa Fittko. - München : Hanser, 1985. - 284 S. - ISBN 3-446-13948-6. - Zahlreiche Neuauflagen.

<sup>8</sup> **Nur eine Frau** : Jahre, Tage, Stunden / Marta Feuchtwanger. - München : Langen-Müller, 1983. 326 S. - ISBN 3-7844-1876-7. - Zahlreiche Neuauflagen. - Vgl. dazu auch die Biographie von Manfred Flügge: **Die vier Leben der Marta Feuchtwanger** : Biographie / Manfred Flügge. - 1. Aufl. - Berlin : Aufbau, 2008. - 422, [16] S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-531-02664-6 : EUR 24.95 [#0149]. - Rez. **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz286579545rez-1.pdf>

<sup>9</sup> Die erste Führung durch die Künstlerin Catherine Ricoul und die Stadtführerin Hanna Mertens in Erinnerung an das untergegangene Marseille der Emigranten, die Hiltrud Häntzschel im Einführungstext und Inge Hansen-Schaberg im Abschlußbeitrag erwähnen (S.28 - 29. resp. S. 240), ist nicht dokumentiert.

und Handlungsweisen öffnen, Geschichtsschreibung gendergerecht verändern und Bildungsprozesse initiieren“ (S. 241).

Der mit einem ausführlichen Verzeichnis der *Autorinnen und Autoren* sowie einem wohl 450 Einträge umfassenden *Personenregister* und einigen Abbildungen in Schwarz-Weiß ausgestattete Referateband zeigt eindrücklich das Potential, das intensivere Beschäftigungen mit Orten des Exils in sich bergen. Er macht in seinen einzelnen Beiträgen exemplarisch deutlich, wie aus kleinen Details und verschiedenen Blickwinkeln heraus immer wieder neue, bereichernde Erkenntnisse zusammengetragen werden können. Wie vieler weiterer Bildungsreisen wird es bedürfen, um solche Einzelheiten und Perspektiven zu erkennen oder auch nur erkennen zu können? In diesem Sinne wird man die zu Beginn zitierte Einschätzung der Ergebnisse im Vorwort des Bandes getrost und - ohne den Autorinnen und Autoren oder dem Herausgeberteam zu nahe zu treten - relativieren dürfen.

Wilbert Ubbens

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9251>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9251>